

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstein!
in allen Verlagen.
Abonnement
in der Stadt wöchentlich M. 2. 20
monatlich 40 Pf.
bei allen weltl. Postanstalten
und Bots in Aus- u. Nach-
baryersperber wochl. M. 1.
hieserhalb Gesellsch. M. 1.
bezu. Bestellgeld 20 Pf.
Telefon Nr. 42

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,
Englösterte u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. die klein-
steilige Spaltenbreite.
Reklamen 15 Pfg. die
Zeile.
Im Bedarfsfalle extra
Kassa.
Abonnement
nach Vereinbarung.
Telegramm-Adresse:
S. Schwarzwald u. Wildbad.

Nr. 185.

Montag, den 10. August

1908

Amtliche Kurliste

Fortsetzung der am 6. August angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

- Gasth. zum grünen Hof.**
Fenschel, Fr. Marta Ostfildesheim
Fenschel, Fr. Georg
Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath.
Rehner, Fr. Georg, Kfm. mit Frau Gem. Elberfeld
Bock, Frau Fr. Wte. Barmen
Hlumenthal, Fr. Paul, Kfm. Schöneberg
Eberl, Frau Fortmeister Gernsbach
Gasth. z. Hirsch
Schellhorn, Fr. Friedrich, Kfm. Kaufbeuren
Widemann, Fr. Lehrer Höchstberg
Bauer, Fr. A. Darmstadt
Niedl, Fr. S. stud. phil. Bremen
Schlammann, Fr. S. stud. arch.
Jullenstein, Fr. W. stud. iur.
Hotel Klumpp.
Apin, Frau Jenny Petersburg
von Dürante, Se. Durchlaucht, Herzog mit Diener und Begl. Nr. Frider Schweden
Koch, Frau Emeri Traben-Trarbach
Kranzweil, Fr. Dragomir Wien
Vicarius, Alles. Basel
Gasth. zur alten Linde.
Kittel, Fr. W., Kfm. Stuttgart
Leibfried, Fr. Eug., Kfm.
Hotel Maisch.
Joos, Fr. Emil, Oberpräzeptor mit Frau Gem. Katen
Gasth. zum wilden Mann.
Zammenmaier, Fr. Großh. Steuerkommissär mit Frau Gem. und S. Mannheim
Eck, Fr. Friedrich, Stallmstr.
Kerwand, Frau Marie Wte. Pforzheim
von Ulrich, Fr. Hans Gernersheim
Hotel zum goldenen Hof.
Gaghalter, Fr. W. B. W. mit Frau Gem. Qualzheim
Schäuber, Fr. C. Rev.-Ingenieur Stuttgart
Hotel und Cafe Schmid
Bollana, Fr. F., Kfm. mit Fr. L. Bremerhaven
Steinhilf, Fr. stud. med. Tübingen
Kömer, Fr. stud. med.
Jordan, Fr. stud. med.
Schwarzwaldhotel.
Scheuermann, Fr. Ernst, Dr. Geh. Ober- Darmstadt
schulrat
Frießel, Fr. Bahnhofsinspektor Jagstfeld
Schumann, Fr. Rentmeister Nolsheim
Stromm, Fr. Katasterkontrolleur
Benschel, Fr. mit Frau Gem. mit S. Straßburg
Hotel z. Ahlandschöhe.
Sager, Fr. J. U., Korrektor mit Frau Gem. Stuttgart
Gasth. z. Ventilhorn.
Mayer, Fr. Friz, Kfm. Waiblingen

In den Privatwohnungen.

- Villa Bätner.**
Naser, Frau Direktor mit 2 Nürnberg
König, Fr. J. Dr. Prof. Geh. Reg.-Rat
Münster i. W.
Bode, Fr. Friedrich, Civilingenieur Dresden-Blasewitz
Naser, Fr. M., Fabrikdirektor Nürnberg
Cafe Bechtle.
Scharff, Frau Speyer
Wm. Böckler, Löwenbergstr.
Rudchel, Fr. L. Amtsgerichts-Sekretär Niederbronn
Chr. Bott, Hauptstr. 89
Klein, Fr. u. Aime. Paris
Blaser, Fr. Edesheim
Brunhild, Frau Klara mit 2 Mannheim
Herm. Bott, Anlagenarbeiter.
Binder, Fr. Kaspar, Mauernstr. Altenstadt
Villa Christine.
Härtner, Fr. Emil, Rentier mit Frau Gem. Spandau
Diaconissenstation.
Koch, Frau Frankfurt a. M.
Haus Drebingen.
Bendel, Fr. A. Pirmasens
Karl Cittel, Rennbachstr. 210.
Delschläger, Fr. Karl Birkenfeld
Postunterbeamter Cittel.
Wentmüller, Fr. Fabrikant mit Frau Gem. Frankfurt
W. Cittel, Schlosser.
Kainer, Fr. Marta Neuenbürg
Weiß, Fr. Herm., Kfm. Landau
Villa Crifa.
Lodecco, Frau S. Paris
Lodecco, Fr. S. J. Paris
Otto Esterriedt.
Beder, Fr. Leopold, Privatier Stuttgart
Gottlieb Faas.
Merkewitz, Frau Wilhelmine, Rentiere Berlin
Nebel, Fr. Herm., Rentier
Vadinspeltor Fendt.
Schiller, Fr. Rektor Dinkelsbühl
Friedr. Fischer, Hauptstr. 129.
Göhring, Frau Johanna mit Kind Heilbronn
Villa Franziska.
Ankelen, Frau Dr. Dehringen
Geschwister Fuchs.
Höhl, Fr. Stadtpfarrer Nürtingen
Jenne, Fr. Wilhelm, Musikleiter Freiburg
Mayer, Fr. Schultheiß Kirchheim a. N.
Villa Fürst Bismarck.
Kattler, Fr. Otto, Dr. Apotheker mit Frau Gem. Celle
Villa Hohenzollern.
Meißner, Fr. Karl Dr. mit Fr. Gem. 3 K. Mannheim
und Kinderfräulein
Krummhaas, Fr. Herm., cand. chem. Jittau
Piel, Fr. Fabrikbes. mit Frau Gem. und 2. Düsseldorf
Hensel, Fr. Max mit Frau Gem. Berlin
Karoline Gutbub Ww. Kochstr.
Winkler, Fr. Paul, Kfm. mit Frau Gem. Leipzig

- Sattlermstr. Gutbub.**
Maier, Frau Lina
Malermstr. Gutbub.
Cohn, Fr. Siegfried mit Frau Gem. Berlin
Villa Hammer.
Mayer, Fr. Leo, Kfm. mit Frau Gem. u. A. Pirmasens
A. Feld und Jähringer.
Alt, Fr. Georg, Privatier Rothenburg a. L.
Wm. Hermann, Kochstr.
Strauß, Fr. M. Holzhdl. mit Fr. Gem. Jangen
Jugführer Güntertopf.
Beder, Fr. Friedrich, Pfarrer Schiersfeld
Karl Holz, Handlungsgärtner.
Zimmer, Fr. Jakob Mainzweiler
Villa Kaiser Wilhelm.
Gassenheimer, Fr. Julius, Kfm. mit Fr. Gem. Nürnberg
Fr. Klotz, Schindmstr.
Kreund, Fr. Josef, Kfm. Mülheim a. R.
Villa Krauß.
Kuerbach, Fr. Ferd., Kfm. Stuttgart
Fr. Krauß, Schmiedmstr.
Maier, Fr. Luise Altensteig
Fritz Kübler, Hauptstr. 93.
Frühholz, Fr. Richard, Lehrer Reutlingen
Haus Koch.
Messel, Fr. Heim., Gym.-Prof. Würzburg
Blaud, Frau Mathilde, geb. Hessdörffer mit Fr. L. Frankfurt a. M.
Maier, Fr. M., Kfm. Dehringen
Fr. Koch, sen., Zimmermstr.
von Gaischer, Frau Oberstleutnant Stuttgart
Gutscher, Fr. Margarete
Villa Ladner.
Dufft, Fr. Rechnungsrat Erfurt
Karl Lampart.
Leierman, Frau Waldenburg
Pflüger, Fr. Göppingen
Hofonditor Lindenberger.
Abel, Frau Professor Ww. mit 2. und C. München
Hammes, Fr. Otto, Direktor Mannheim
Nagel, Fr. Friedr., Major Landau
Witwe Link.
Fries, Fr. Leo, Weissenburg
Schlossermstr. Lippis.
Grünebaum, Fr. Simon, Kfm. Ludwigsbafen
Park-Villa.
Worth, Fr. Max, Dr. Apothekenbes. mit Fr. Gem. Nittelau
Abraham, Fr. Louise, Lehrerin Berlin
Villa Pauline.
Hofmeister, Fr. Karl, Metzger mit Fr. Gem. Nollenburg a. N.
Korber, Frau Juwelier Freiburg
Ott, Fr. Witt., Vie. branereibef. L. Altenstadt
Clavel, Frau Apotheker Ww. Elmangen
Kfm. Pfau, Ww.
Buttenwieser, Frau Privatiers Ww. mit Fr. L. U. m.
Herm. Pfau, Schreinerstr.
Bickart, Fr. Max, Kfm. Nürnberg
Fr. Rapp, Villa Elsa.
Schneider, Frau Franziska mit S. Mannheim

- Wm. Rothfuß, Charlottenstr.**
von Ehrlich, Fr. Zollsekretär mit Frau Gem. Wittenberg
W. Rath, Buchbinderstr. 11.
Bichlenauer, Fr. Emil, Kfm. Schmieheim
Villa Schill.
Lüby, Fr. Martha Berlin
Karl Schill, Boddienstr. 3.
Fischer, Fr. Ludwig, Freistatt
Pfeiffer, Frau Ida Dortmund
Witwe Schlüter.
Lehner, Fr. Luise, Lehrerin Heilbronn
Fr. Schmelze, Schirmmacher.
Hoffmann, Fr. G., Oberlehrer mit Frau Gem. Mannheim
Reil, Fr. Oberlehrer mit Frau Gem. Sprendlingen
Albert Schmid, Bäckermstr.
Stopf, Frau mit 2. Bädlingen
Villa Schönblid.
von Doyffel, Fr. Albert, Präsident a. D. Stuttgart
mit Tochter
Friedr. Schrafft, Kälbermühle.
Heppeler, Fr. Wilhelm, Weingärtner Stuttgart
Lina Schulmeister.
Mery, Fr. Theodor, Bank-Prokurist Cannstatt
Bahnhofverwalter Speer.
Bräuninger, Frau Verwalter Stuttgart
Ida Stockinger, Villa Sofie.
Kriele, Fr. Albert, Kfm. Hamburg
Chr. Treiber, Schuhmacher.
Bappenschmitt, Fr. Nürnberg
Weber, Frau Karlsruhe
W. Treiber, Herrengasse.
Abrecht, Frau Maria Ww. Mailand
Dagen, Frau Rudolf St. Ingbert
Paul Treiber, Baddienstr.
Rosenbauer, Frau Charlottenburg
Villa Viktoria.
Treichling, Frau Caroline mit Nichte, Fr. A. Gerde Hamilton America
Ww. Bollmar, König-Karlstr.
Godeheimer, Fr. Simon, Kfm. Godesheim b. Mannheim
Erhardt, Fr. Dr. Rottweil
Gottlieb Volz.
Rohlschel, Fr. Karl, Gerber Badnang
Theodor Volz.
Schick, Frau Sekretär Stuttgart
Malermstr. Wacker.
Joller, Frau Ww. Möckmühl
Deutschausen, Fr. August, Privatier mit Frau Gem. Leipzig
Karl Weber, Städt.
Schilling, Fr. A. Stuttgart
Mina Wildbrett Ww. Rennbachstr.
Schmid, Frau Sofie, Oberinspektors Ww. Stuttgart
Häfner, Fr. Heinrich, Postsekretär
Hofmann Wildbrett.
Koch, Frau Lehrer Leonberg
Villa Wilhelma.
Diez, Fr. Max, Bankier Augsburg

Zahl der Fremden 11916.

Cafe und Konditorei Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

neben Hotel de Russie.
ältestes Geschäft am Platze.
Offene Weine und Liköre, Champagner etc.
Grösste Auswahl in Reisegegenständen
Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.
Bestellungen prompt, hlorhundauswärts

Telegramm!

Eckernförde (Kieler Bucht).
Western abend halb 11 Uhr stich
auf der Kleinbahn Fleusburg-
Rundhof ein fahrplanmäßiger
Zug mit einem Leerzug zu-
sammen. 6 Personen sind tot.
Eine große Anzahl sind ver-
leht, darunter einige schwer.

Wilh. Treiber, Schuhmachermeister,

Stirter Hotel Klumpp beim - König-Karlshof
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
schwarzen und farbigen
Schuhwaren
für Damen, Herrn und Kinder
in modernen eleganten Jagons und gediegener Ausführung.
Erstklassige Fabrikate.
Alleiniger Vertreter der weltbekanntesten
Spießstiefel - Gortia- und Aristokrat-Stiefel.



Zeppelin und sein Luftschiff.

Die Nationaliensammlung

ist überall mit Begeisterung aufgenommen worden. In Berlin hat sich ein deutsches Reichskomitee gebildet unter dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen, das einen Aufruf für Ausbringung einer Ehrengabe des gesamten deutschen Volkes für den Grafen Zeppelin zum Bau eines neuen Luftschiffes erläßt.

An bisherigen größeren Sammlungen führen wir an: München bereits 20 000 M, eine Dame in Baden-Baden 50 000 M, Stadtverwaltung Worms 5000 M, Berliner Börse im ganzen bis jetzt 130 000 M, Rudolf Herzog-Berlin 10 000 M, Firma Krupp in Essen 100 000 M, Magistrat in Bochum 15 000 M, Magistrat in Bonn 50 000 M, Breslauer Magistrat 10 000 M. In Friedrichshafen sind bis gestern Abend etwa 600 000 M direkt eingekommen, die Summe der Zeichnungen dürfte heute schon mehrere Millionen betragen.

Auch die Sammlungen in Württemberg ergaben bis jetzt schon schöne Resultate. Allein beim Kassenaum des Schw. Merkur sind bis gestern Vormittag schon 20 000 M eingegangen. Die Summe der bei den andern Blättern eingelaufenen Beträge ist gleichfalls sehr bedeutend. Ueberhaupt ist es erfreulich zu konstatieren, daß die Schwaben auch bei der Hilfsaktion für ihren Landsmann in keiner Weise zurückbleiben. Der Württemberg-Automobil-Club hat seine Mitglieder mobil gemacht. Der Stuttgarter Bezirksverein des deutschen Buchdruckervereins hat gleichfalls einen patriotischen Aufruf an seine Mitglieder erlassen. In Feuerbach, Ludwigsburg, Heilbronn, Göppingen, Ulm, Tübingen, und einer ganzen Reihe anderer württembergischer Städte laufen die Beiträge so rasch ein, daß sich ihre Höhe z. Bt. noch gar nicht überschätzen läßt. Zur Zentralisierung der Sammlung hat sich in Stuttgart ein Komitee gebildet, das sich mit geeigneten Herrn in den einzelnen Oberämtern zwecks Bildung eines Zentralkomitees für Württemberg ins Benehmen setzen will.

Die Stadtvorstände von Stuttgart, Konstanz und Friedrichshafen erlassen einen gemeinsamen Aufruf an alle deutschen Gemeinden. Sie wurden gestern von Zeppelin empfangen, der ihnen wärmsten Dank für die großartige Kundgebung ausspricht.

Die Regierung und die Katastrophe von Ehtrdingen.

Die Auffassung der Reichsregierung über das Unglück, das den Zeppelinschen Ballon traf, geht, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dahin, daß nicht bloß Momente des Mißgeschicks, sondern streng kritische Erwägungen zu einer Förderung der Zeppelinschen Ideen führen müssen. Zeppelin hat bewiesen, daß er sein Luftschiff lenken sowie Abstieg und Aufstiege unternehmen kann und damit im Prinzip die ihm gestellte Aufgabe gelöst. Daß er die bestimmte Stundenzahl nicht erreicht, ist ein nebensächliches Moment. Die Vernichtung des Luftschiffes durch einen Blitschlag kann die Erfolge des Generals nicht in den Schatten stellen. Gegen derartige elementare Ereignisse gibt es keine Vorkehrungen.

Ueber den Entschluß des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg, an den Zeppelin sofort eine halbe Million auszu zahlen zu lassen, wird folgendes mitgeteilt: In Etat ist eine Summe von 2.150 000 Mark für den Grafen Zeppelin bestimmt. 1.650 000 Mark sind für den Ankauf der Zeppelinschen Schiffe nach Ableistung der vorgeschriebenen Ausgeworfen, 500 000 Mark als Ehrengabe dem unermüdlichen, erfolgreichen Erfinder zugedacht. Ursprünglich war beabsichtigt, beide Beträge zu gleicher Zeit dem Grafen auszubändigen. Der tragische Unglücksfall, der dem Grafen Zeppelin den Verlust seiner Schöpfung brachte, stellte die Reichsregierung vor die dringendste Notwendigkeit, helfend einzugreifen. Mit Zustimmung sämtlicher kompetenter Faktoren hat der Staatssekretär entgegen der ur-

sprünglichen Absicht die sofortige Auszahlung der Ehrengabe angeordnet.

Mit diesen 500 000 Mark hat das Reich dem Grafen schon nahezu 1 400 000 Mark zugewendet, aber auch diese eine halbe Million wird den Erfinder kaum hinreichend in die Lage versetzen, sich völlig sorgenfrei seinem Werke zu widmen. Ganz abgesehen von nationalen Spenden, die auf privatem Wege erfolgen, hält sich der Bundesrat für verpflichtet, dem Grafen von Reichs wegen unter die Arme zu greifen. Falls sich die Notwendigkeit ergeben sollte, wird dem Reichstage in der nächsten Session neuerlich die Flüssigmachung einer größeren Summe für den Grafen vorge schlagen werden.

Der Reichstag könnte aber auch die Bestimmungen für die schon bewilligten 1.650 000 Mark in dem Sinne ändern, daß sie auch ohne Erfüllung der ursprünglich daran geknüpften Bedingungen auszuzahlen seien.

Aus einer Unterredung eines Mitarbeiters der „Berl. Morgenp.“ mit dem Geheimrat Lewald wird über die Bedingungen, die das Reich stellte, berichtet. Geheimrat Lewald sagte: die Bedingungen sind eigentlich schon offenes Geheimnis. Zeppelin hat, wie gesagt, selbst gestellt. Sie ergaben sich geprücheweise. Ich wollte dem Grafen vier Tage zur Reise geben. Er sagte: Ich mache das in einem Tag. Wir nahmen dann eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde an (wir hatten dabei die schwächeren Propeller des früheren Modells im Auge) und vereinbarten eine Strecke von 700 Kilometern. Das wären also mit einem kleinen Nachlaß an Geschwindigkeit 24 Stunden. Rückkehr zum Ausgangspunkt wurde von uns verlangt. Die Linie Friedrichshafen-Mainz über Stuttgart hat sich Zeppelin selbst gewählt. Eine Zwischenlandung wurde nicht vorgesehen. Wir stellten uns tatsächlich die Sache so vor, daß der Graf während dieser ganzen 24 Stunden in der Luft bleiben werde. Im Anschluß an die glückliche Rückkehr von der Probefahrt wollte Zeppelin auf dem Exerzierplatz von Konstanz landen, um zu zeigen, daß er auch auf freiem Felde niedergehen könne. Ich riet ihm, er solle das später, an einem der folgenden Tage gelegentlich tun, um sich nicht noch zuguterletzt durch irgend ein Mißgeschick um den ganzen Erfolg seiner großen Tat zu bringen.“

„Es wurden auch über die Höhe Bedingungen gestellt, Herr Geheimrat.“

„Die Höhe, die Zeppelin bei seiner Fahrt erreichen soll, ist das einzige, was ich Ihnen nicht verraten darf, weil die Militärbehörde das nicht wünscht. Aber ich kann Ihnen versichern, daß sie lange nicht so viel beträgt — die Presse sprach von 2000 Metern — als man gemeinhin annimmt. Um auf die derzeitige traurige Sachlage zurückzukommen. Meines Erachtens ist das Problem Zeppelins eine Motorfrage. Hier muß er noch mit aller Kraft einsehen. Er wird weiter arbeiten und nicht verzagen. Und wir werden mit ihm arbeiten.“

Kundgebungen der Teilnahme

laufen fortgesetzt in großer Zahl in Friedrichshafen ein. Der Magistrat von Berlin telegraphierte: Aus seiner heutigen Sitzung sendet der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin dem kühnen Erbauer der Lüfte zu Stern und Unstern wärmste Teilnahme. Per aspera ad astra. Reide. — Sehr warme Teilnahme und Sympathie wurde auch von dem Erbauer des französischen Militärluftschiffs „Bille de Paris“, Henry Kapferer, ausgesprochen, ebenso vom belgischen Aeroklub und von den Industrieverbänden von Rheinland und Westfalen. Von den österreichischen Luftschiff-Offizieren ging folgendes Telegramm ein:

„Wir bitten Ew. Excellenz, unsere begeistertsten Glückwünsche zu den hervorragenden Leistungen entgegenzunehmen. Die erschütternde Katastrophe, hervorgerufen durch die unübersehbliche

Macht der Elemente, beweist in unseren Augen nichts gegen den Wert des Ballons. Mögen Ew. Excellenz die Kraft finden, diesen Schicksalsschlag in abgeschwächter Kraft zu überdauern zu endgültigem Erfolg und Sieg. Glück aber! Gut Land! In aufrichtiger Anteilnahme die österreichischen Luftschiff-Offiziere.“

Amerika wirbt.

Friedrichshafen, 7. Aug. Dem verdienstvollen Mitarbeiter Zeppelins, Oberingenieur Darr, sind von einer Gruppe amerikanischer Kapitalisten 2 Millionen geboten worden, wenn er nach New-York kommen wolle, um dort den Bau eines Luftschiffes zu übernehmen. Oberingenieur Darr hat aber das Angebot abgelehnt.

Die Ursache der Katastrophe.

Friedrichshafen, 7. Aug. Heute Vormittag ist die Reichskommission unter dem Vorsitz von Geh. Rat Lewald wieder zusammengetreten. Es handelt sich bekanntlich um die Feststellung der Ursachen der Katastrophe vom 5. Aug. Der als Sachverständige beigezogene Meteorologe Dr. Linde-Frankfurt a. M. hat sich der Annahme, daß die Katastrophe auf eine Entladung atmosphärischer Elektrizität zurückzuführen sei, auch seinerseits vollkommen angeschlossen.

Von sachverständiger Seite wird der „Neuen Presse“ zu dem Unglück mitgeteilt: Es ist ja nicht das erste Mal, daß ein Luftschiff durch ein Unwetter zerstört worden ist. Das Aluminium-Luftschiff des David Schwarz ist durch einen Sturm in Berlin zerstört. In frischer Erinnerung ist noch das Unglück der „Patric“, die von einem Sturm entführt worden ist und deren Gesteine in England niederfielen. Durch Feuer aber ist noch kein großes Luftschiff vernichtet worden. In Paris sind allerdings schon kleine Ballons einem Brande zum Opfer gefallen. Bei ihnen stand aber die Brandursache fest. Einer ist durch eine glimmende Zigarre in Brand gerückt worden, ein anderer ist durch das Entweichen verbrauchter Gase in Brand geraten. Es lag nahe, das Unglück des Zeppelinschen Ballons auch auf diese Ursache zurückzuführen. Nachdem aber der Monteur, der während des Unglücks sich im Ballon befand, versichert hat, daß er keinen Motor in Tätigkeit setzte, muß es als ausgeschlossen gelten, daß verbrauchte Gase das Unglück angerichtet haben. Ausgeschlossen ist es, daß eine Benzinexplosion in Frage kommt. Benzin explodiert nur dann, wenn es mit Feuer in Berührung kommt. Die Annahme also, daß durch das heftige Aufstoßen des Ballons das Benzin explodiert sei, ist hinfällig. Es bleibt nur die Annahme, daß das Feuer durch das Auseinanderreiben zweier Metallstücke entstanden ist. Wie das geschehen ist, wird wohl kaum festzustellen sein; denn es ist schwerlich anzunehmen, daß im Moment des Unglücks ein oder der andere Zuschauer die Gesteinsgegenwart gehabt haben sollte, den Vorgang genau zu beobachten. Es scheint fast, als ob man bei der Verantwortung des Luftschiffes nicht vorsichtig genug gewesen ist. Es sei nur leicht veranlaßt gewesen, heißt es in allen Berichten. Uebereinstimmend haben nun die Wetterstationen für den 5. August starke Winde und Sturm angekündigt. Die Wettervorausagen haben sich erfüllt. Der Sturm ist, wie erwartet wurde, in der Zeit eingetreten, als nach Zeppelins Programm der Ballon schon wieder in seiner Halle geborgen sein sollte. Der unerwartete Aufenthalt in Nierstein und der erzwungene Aufenthalt bei Stuttgart haben das Luftschiff dem Sturm ausgesetzt, der es vernichtet hat. Ein Unglück brachte das andere mit sich.

Sachverständige über Zeppelins Fahrt und Landung.

Die große Fahrt des Grafen Zeppelin ist natürlich manchen Autoritäten auf dem Gebiete der Luftschiffahrt

Wenn man sich zu lange in engen, kleinen Verhältnissen herumdrückt, so leidet der Geist und Charakter; man wird zuletzt großer Dinge unfähig und hat Mühe, sich zu erheben.
Joh. Peter Eckermann.

Rosa-Marina.

Womon von Melati von Java.
Deutsch von Leo von Boehmstedt.
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Als sie fort waren, untersuchte Frank alle Türen, um zu sehen, ob sie sich irgendwo versteckt hätten, so daß seine Mutter ärgerlich fragte, ob er sie denn wirklich für Lasterfrauen halte. „Ich traue ihnen nicht, Mama.“ Er setzte sich seiner Mutter gegenüber und strich seinen Schnurrbart glatt.

„Na, Junge, ich bin ganz Ohr“, — die gute Dame nahm eine lächelnde Miene an — „ich bin neugierig und mache mit Sorge.“

„Ich will Deine Geduld nicht lange auf die Probe stellen und nur gleich mit der Tür ins Haus fallen: Meta hat richtig geraten, ich will heiraten.“

„Gei-ra-ten... und wen? Kenne ich sie?“

„Nein, ganz und gar nicht. Es macht auch nichts aus; ich will eine Frau nehmen für mich allein und für niemand sonst. Du brauchst sie nicht zu empfangen, ich will sie auch nicht meinen Schwestern und der übrigen Familie vorstellen. Ich habe meine Gründe, sie zu heiraten, und ich möchte nur Deine Zustimmung erbitten, um den gesetzlichen Erfordernissen zu genügen.“

„O mein Gott, da haben wir es nun, was Henri mir immer vorausgesagt hat! Was wird er dazu sagen? Aber wie kommt Du zu einem Mädchen, das Du weder Deiner Mutter noch Deinen Schwestern vorstellen magst?“

„Wagen ist das rechte Wort nicht! Bitte, rege Dich nicht auf, sonst muß ich abbrechen. Deshalb sollte ich es nicht

wagen? Nach meiner Ansicht ist sie ein Mädchen wie jedes andere.“

„Aber bestimmt nicht nach der untern, sie ist gewiß unter unserm Stande! Am Ende gar ein Dienstmädchen? Oder ein Modell?“

„Keins von beiden!“

„Aber doch von niederer Herkunft... Ist sie wenigstens anständig?“

„Anständig! Wie kannst Du nur so fragen? Sie ist so anständig, daß sie sich sogar weigert, mir ihren Kopf als Modell zu lassen.“

„Woher ist sie denn?“

„Berühmt! Du mir, ruhig zu bleiben?“

„Ist das notwendig? O Gott! O Gott!“

„Säugst Du jetzt schon an? Ueberlasse es mir doch selbst, über mein Los zu entscheiden. Ich halte es für notwendig, das Mädchen zu heiraten; die Gründe zu erörtern, möge man mir erlassen; was haben andere damit zu schaffen?“

„Andere? Deine eigene Mutter!“

„Meine Mutter hat ebensowenig wie jeder andere das Recht, darüber zu entscheiden, was ich in betreff meines Lebens zu bestimmen für gut finde. Es ist mein Leben, ich muß es leben; es ist meine Frau, ich muß sie heiraten.“

„O, diese modernen Ansichten! Henri hatte recht... Aber so sage mir doch wenigstens, woher kommt sie, wo hast Du ihre Bekanntschaft gemacht?“

„Sie wohnt hier in der Stadt, und ihre Bekanntschaft habe ich in Dahnwill gemacht. Willst Du noch mehr wissen, so wende Dich an den Onkel, er kennt das Mädchen vielleicht noch besser, als ich.“

Stron van Haeren begann laut zu weinen. Frank blickte sie an, und es ward ihm sonderbar zumute. Alles was er tat, dachte und sprach, geschah nach einem voraus bestimmten Plan, seiner eigenen Lebensauffassung gemäß. Zum erstenmal kam jetzt diese Lebensauffassung mit einer anderen in Widerspruch, und es wunderte ihn einigermaßen, daß er nicht gleichgültiger dabei blieb.

„Mama, ich begreife nicht, warum Du das Schrecklich findest! Es sind ja doch meine Angelegenheiten!“ Mit den Händen in

den Westentaschen blickte er halb mißfällig, halb erstaunt auf die weinende Frau nieder.

„Meine Angelegenheiten?“ sagte sie schluchzend. „Sind die Angelegenheiten meines Kindes denn nicht auch die meinigen?“

„Nein, Mama, Du hast es mir ja immer selbst gesagt: der Junge muss selber wissen, was er tut.“

„Ja, das habe ich! Henri und Charlotte haben mich oft genug gewarnt, daß ich unverständlich handle, wenn ich Dir in allen Dingen den Willen lieh. Aber ich sette Vertrauen in Deinen Verstand und Deinen Charakter... ich bin zu nachgiebig gewesen.“

„Du lieber Himmel, Mutter, mache doch nicht so viel Aufhebens von der Sache. Ich glaube, Du hättest nicht mehr so altmütterliche Begriffe. Jeder Mensch hat doch das Recht, selbst zu wählen und sich seine Frau auszusuchen. Das einfältige Beses bestimmt, daß ein Sohn bis zu seinem dreißigsten Jahre der Zustimmung seiner Eltern bedarf, deshalb bin ich zu Dir gekommen. Sonst hätte ich mich einfach verheiratet und hätte es Dir später vielleicht einmal mitgeteilt; denn Du bist eine gute Frau, und die Mädchen sind auch nett, nur Henri hätte nichts davon zu wissen brauchen.“

„Und wovon willst Du leben? Hast Du Geld?“

„Nein, keinen roten Heller. Ich lebe ja jetzt auch.“

„Ja, das ist etwas ganz anderes, jetzt wohnst Du bei mir in Haus.“

„Es wird Dich nichts mehr kosten; wir werden uns irgendwo auf dem Lande oder am Meere niederlassen, wo ich ruhig und ungestört arbeiten kann. Es ist an der Zeit, daß ich meine Einkünfte sammle und etwas hervorbringe.“

„Du hast also schon alles beschoren?“

„Oder bedacht, wenn Du lieber willst.“

„Aber sage mir denn wenigstens wie sie heißt und was ihr Vater tut.“

„Du kennst sie ja doch nicht! Ihr Vater heißt Giesinger und wenn Du durchaus wissen willst, was der Herr tut: Er irrt um und wohnt in dem schönen Jordan.“

„Ein Mädchen aus einer Kneipe im Amsterdamer Armeehospital? Das überlebe ich nicht!“

Fortsetzung folgt.



Anlaß gewesen, sich über den Wert und den Erfolg des neuen Problems auszulassen.

So sprach sich Major v. Parschal über die große Fahrt mit ihrem tragischen Ausgang folgendermaßen aus: Die Dauerfahrt ist eine großartige Leistung sowohl technisch wie auch persönlich; sie hebt die Luftschiffahrt auf ein neues Niveau, selbst wenn sie misslingen sollte. Möglich ist sie allerdings nur bei mehr gutem Wetter. Jedenfalls muß man vor der Energie und dem Mut des Grafen Bewunderung hegen. Die Geschwindigkeit des Luftschiffes und seine Manövrierfähigkeit sind sehr bemerkenswert; man hat in Fachkreisen allerdings nichts anderes erwartet. Die Mainzer Zwischenlandung war ungewollt. Das Abkommen vom Boden danach muß viel Ballast erfordert haben. Wenn die Stuttgarter Landung wirklich freiwillig war, so war sie sehr riskiert. Denn in einer zweiten Nacht kann das Luftschiff leicht schweren Gewittern ausgesetzt sein. Der Graf mußte daher anstreben, nach Erfüllung seiner Aufgabe so bald als möglich jedenfalls noch vor dem zweiten Nachmittag, seine Halle zu erreichen. Es fragt sich jedoch, ob das Luftschiff so viel Tragfähigkeit besitzt, um den atmosphärischen Einflüssen während 24 Stunden gewachsen zu sein.

Der Londoner Korrespondent des Berl. Tagbl. hatte mit dem berühmten englischen Aeronauten Percival Spencer eine Unterredung, der seine Ansicht über die Luftschiffkatastrophe des Grafen Zeppelin wie folgt zum Ausdruck brachte:

„Graf Zeppelin hat einen wundervollen Flug gemacht, da er nahezu zwei Drittel der von ihm in Aussicht genommenen Strecke zurückgelegt hat. Sein Mißgeschick wird von allen Aeronauten aufs tiefste bedauert werden; aber bei der berufsmäßigen Beschäftigung mit der Luftschiffahrt muß man sich dessen bewußt bleiben, daß man solchen unglücklichen Ereignissen immer ausgesetzt ist und sie hauptsächlich als Zwischenfälle zu betrachten, die Richtlinien für künftige Verbesserungen ziehen. Wir sind an dem Zeppelinschen Unternehmen speziell interessiert, weil wir jetzt einen Auftrag für eine Gashülle und Goldschlägerhaut gleich der des „Nulli Secundus“ für das Zeppelinsche Luftschiff Nummer 5 erhalten haben. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß der Graf weitere Pläne hat, die jedenfalls durch die bei diesem letzten Fluge gemachten Beobachtungen und Erfahrungen werden erweitert werden.“

Es ist schwierig, auf Grund der bisher vorliegenden unvollständigen Berichte die Unglücksfälle des „Nulli Secundus“ mit dem Untergang des Zeppelinschen Luftkreuzers zu vergleichen. Man muß sich aber heute daran erinnern, daß die Hülle des Zeppelins-Ballons viel größer und infolgedessen auch viel schwerer unter Kontrolle zu halten war, wenn er vor Anker lag. Der „Nulli Secundus“ war nur zum Teil in der Maschinerie beschädigt, weil der Sturm, dem er zum Opfer fiel, sich nur allmählich erhob und so eine Entleerung der Ballonhülle vor der Vollendung des Unglücks ermöglichte. Im Gegensatz hierzu hat am heutigen Unglückstage offenbar ein plötzlicher Gewittersturm den Ballon in rapidster Weise in die Höhe gerissen und so die vollständige Vernichtung des Luftschiffes herbeigeführt.“

Percival Spencer schloß seine interessanten Ausführungen mit den Worten: „Die Technik wird sich nun bei ihren künftigen Verbesserungsversuchen zunächst damit beschäftigen müssen, eine durchaus ausreichende Verankerung des Luftballons zu Lande zu schaffen. Hierzu wird die heutige Katastrophe eher einen neuen Anstoß geben, als den Anlaß zur Entmutigung.“

Stimmen des Auslandes.

London, 6. Aug. Die englische Presse bedauert das Mißgeschick des Grafen Zeppelin mit warmen Worten des Beileids, benutzt jedoch die Gelegenheit, wieder einmal darauf hinzuweisen, daß Flugmaschinen, die leichter sind als die Luft, dem Winde keinen Widerstand leisten können und aus diesem Grunde die Frage der Luftschiffahrt nicht lösen können. Die „Times“ tritt für diese Ansicht ein. Das Blatt bemerkt im Anschluß daran, daß es vielleicht bedauerlich, aber nicht schlimm sei, wie viele glaubten, daß England an dem Stadium der Frage der Luftschiffahrt sich bisher weniger beteiligt habe als andere Mächte. Die „Daily Mail“ sagt, der Unfall sei lediglich ein Zwischenfall auf dem Wege einer Idee. Der Weg des Erfinders sei immer schwierig. Trotzdem Zeppelin Nr. 4, „La Patrie“ der „Nulli Secundus“ verunglückt seien, werde der Mensch zu schließlichem Siege weitermarschieren. Zeppelin sei sehr zu bedauern. Selbst die wohlverdiente Gabe der deutschen Regierung werde ihn nicht entschädigen können, daß er, dem Ziele so nahe, es nicht erreicht habe. Der „Daily Graphic“ sagt, daß die Nachricht von der Zerschlagung des Luftschiffes in aller Welt aufrichtiges Beileid hervorrufen werde. Es sei ein besonders graufamer Schlag, daß das Schiff nach einem Rekordfluge, und zwar nicht infolge eines Konstruktionsfehlers, sondern durch ein Naturereignis verunglückte. Graf Zeppelin sei jedoch nicht der Mann, der die Hände in den Schoß lege und sich der Verzweiflung hingabe. Er werde zweifellos mit dem Bau des fünften Luftschiffes beginnen. Selbst wenn er mit diesem neuen Luftschiffe erreichen sollte, was er anstrebe, werde er damit aber immer noch nicht die Frage der Eroberung der Luft gelöst haben. Das Luftschiff sei ein verbesserter Ballon gewesen und habe gutes Wetter abwarten müssen, um aufsteigen zu können. Stürmisches Wetter werde stets ein Luftschiff, welches leichter sei als die Luft, außer Tätigkeit setzen.

Zeppelin in die Wade gebissen.

Ulm, 6. Aug. Dem Staatsanz. wird berichtet, Graf Zeppelin sei hier, während er gestern auf der Fahrt von Sigmaringen nach Friedrichshafen bis zur Zusammenstellung des Zugs nach Friedrichshafen auf dem Bahnhöfchen promeniert, von einem frei herumlaufenden Hund in die Wade gebissen worden, sodaß eine blutende Wunde entstand, die vom Bahnhofrestaureur ausgewaschen und verbunden wurde.

Zeppelin hat das Fliegen probiert.

Ein schwäbischer Dichter sendet dem Schw. M. folgende launige Verse:

Zeppelin hat auch das Fliegen probiert,
Der Teufel hat ihn auf die Filder geführt
Und ihm dort sein schönes Schiff verbrannt,
Zum Jubel von Frankreich und Engelland.
Doch Gott verläßt keinen Schwaben nicht:
Der lacht dem Teufel in's Angesicht,
Baut alsbald ein neues Schiff — Hurra!
Nur den Mut nicht verlieren, Germania!

Rundschau.

Aus der Türkei.

Das neue, von dem Großwesir Kiamil Pascha gebildete türkische Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Daffan Fehmi Pascha bleibt Justizminister und Tewfik Pascha Minister des Äußern. Der Bali von Siwas, Alij, Pascha, wird Minister des Innern, der Bali von Tripolis, Marschall Reshid Pascha, Kriegsminister, Vizeadmiral Mehmed Arif Pascha, Marineminister, Der Unterstaatssekretär des Großwesirs Tewfik Pascha wird Präsident des Staatsrats, Hakkai-Bey bleibt Unterrichtsminister, Staatsrat Ghrem-Bey wird Minister der Eolafs (d. h. der den Moscheen und frommen Stiftungen gehörenden Güter). Effendi Nuradungiar, ein Armenier, wird Minister für Handel und öffentliche Arbeiten, und Staatsrat Maurocorda to Effendi, ein Grieche, Minister für Ackerbau und Bergbau. — Das jung-türkische Komitee veröffentlicht einen Aufruf an die Bevölkerung, der sie auf die Dankbarkeit und Ergebenheit gegenüber dem Sultan für die gewährte Verfassung hinweist und ermahnt, sich dem Sultan zu unterwerfen und dem Ministerium zu vertrauen, das nach seinen Taten zu beurteilen sein werde. Das Komitee sei immer im Rahmen der Gesetze tätig gewesen und werde dieses Verhalten auch weiter fortsetzen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Ueslab: Das Mitglied der Kommission für die Trassierung der Sandthal-Bahn, General Mustafa Pascha, der bei dem Offizierskorps längst als Reaktionsär und Spion bekannt war, wurde heute auf dem Bahnhof in Saloniki bei seiner Durchreise von Offizieren aus dem Wagen geholt, bespion und beschimpft. Man zwang ihn, vorgeschobene Selbstbeschimpfungen nachzusprechen. Bei der Weiterreise hatte er auf allen Stationen dasselbe Schicksal. Er mußte sich sein Gepäck selbst umladen. Die Uniform wurde ihm zerrissen und die Generalsabzeichen abgerissen.

Tages-Chronik.

Berlin, 7. Aug. Das Kaiserpaar ist abends hier wieder eingetroffen.

Berlin, 7. Aug. Die Gründung eines Verbandes der Post- und Telegraphen-Untersuchungsbeamten des Deutschen Reiches ist in einer Konferenz der Postunterbeamten des Deutschen Reiches beschlossen worden, an der 72 Delegierte der Postunterbeamten-Bereine Deutschlands, die über 60 000 Mitglieder umfassen, teilnahmen.

München, 8. Aug. Nach dem „Bayer. Kurier“ kommt Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des November zur Einweihung der neuen Schatzkammer nach München.

München, 7. Aug. Der Fremdenverkehr in München hat ganz außergewöhnlich zugenommen. Im Juli wurden insgesamt 73 733 Personen polizeilich angemeldet (69 243 zum vorübergehenden und 4460, zum dauernden Aufenthalt). Wegen den gleichen Vorjahresmonat bedeutet das eine Zunahme von rund 20 000 Fremden. Seit Beginn des Jahres weilten über 50 000 Fremde in München als gleichzeitig im Vorjahre.

Junsbrud, 8. Aug. In der Absicht das gesamte Alpengebiet zu überfahren, werden am 10. Aug. Dr. Brückmann und Hauptmann Haertel einen Ballonaufstieg unternehmen.

Rom, 8. Aug. Der frühere Ministerpräsident di Rudini ist gestern abend gestorben.

In Neu-Ulm brannte in vergangener Nacht ein Transformatorhaus vollständig aus, was zur Folge hatte, daß der westliche Stadtteil von Witternacht ab in Dunkelheit gehüllt war.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Der städtische Kassierer Krab, dem die Verwaltung der Kassen der hiesigen Wohltätigkeitsanstalten unterhand, hat sich soeben in seinem Bureau den Hals durchgeschnitten. Er wurde sterbend ins Krankenhaus geschafft. Der Grund zur Tat ist noch nicht festgestellt.

Aus Kaiserslautern wird berichtet: Der Möbelfabrikant und Leiter der Modellbauanstalt Eng u. Cie. hier, ist unter Mitnahme größerer Beträge von hier flüchtig gegangen. Ueber das Vermögen ist der Konkurs eröffnet.

In Schlotheim (Thüringen) ist die Schloß- und Dreibriemenfabrik wiedergebrennt.

Aus Mülhausen i. Thür. wird berichtet: In dem Dämpel bei Oberdörle wurde die 20jährige Mathilde Groß von den Steinmetzgehilfen Karmrodt und Marzin Richter ermordet. Die Täter wurden verhaftet; sie liegen im Gefängnis ab.

Schwere Gewitter haben am Freitag im Oldenburger Gebiet geherrscht und großen Schaden angerichtet. — Ähnliche Nachrichten liegen aus dem Rhein- und Maingebiet und aus dem Eichsfeld vor.

In Triebusch (Posen), erkrankten zehn Personen infolge des Genußes giftiger Pilze. Sechs Personen sind bereits gestorben, ebenso fanden in Wreschen zwei Personen nach dem Genuß giftiger Pilze.

Der Direktor der Filiale der Diskontobank Mannheim, Max Groß, der seit mehreren Wochen nach Unter-

schlagung bedeutender Summen flüchtig ist, wurde in Paris verhaftet.

Die englische Biermaschine „Levernbank“ aus Glasgow ist bei Vorkum gestrandet und gänzlich verloren. Von der Besatzung sind nur zwei Mann gerettet, die übrigen sind ertrunken.

Der englische Dampfer Ogus ist infolge Leckens im Atlantischen Ozean untergegangen. Die schiffbrüchigen Passagiere wurden von einem anderen englischen Dampfer aufgenommen.

Ein Kampf auf Leben und Tod im Heustadel.

Winterkettendorf N. Waldsee, 7. August. Das hiesige Dorf war gestern Nachmittag der Schauplatz eines aufregenden Vorgangs. Die Landjägerschaft erhielt Kenntnis davon, daß sich der Schweizer Leopold von Isny, welcher kürzlich ein Attentat auf die Dienstmagd des Bauern Köberle hier verübt hatte und deshalb flehentlich verfolgt war, mit Revolver bewaffnet wieder hier herumtreibe. Da ein Landjäger gegen den gemeingefährlichen, allgemein gefürchteten Verbrecher nichts auszurichten vermochte und Unterstützung seitens der Einwohnerschaft nicht zu erhalten war, rückten drei Landjäger an. Nach kurzer Zeit war festgestellt, daß sich Leopold in der Scheuer des Sonnenwirts verborgen halte. Da alle Jureuse an Leopold sich zu ergeben, erfolglos blieben, begab sich Landjäger Wögel mit dem Polizeidiener auf den Heuboden, um dort nach Leopold zu suchen, sie wurden jedoch alsbald mit drei Revolvergeschüssen aus dem Heu heraus empfangen, welche Wögel mit zwei Schüssen aus seinem Dienstrevolver in derselben Richtung, woher sie kamen, sofort erwiderte. Darauf war alles ruhig, aber auch alles Suchen nach Leopold vergeblich. Da schließlich nichts anderes übrig blieb, als nötigenfalls den ganzen Heustock umzulehren, wurde die Feuerwehrt alarmiert und die Suche nach Leopold teilweise unter Verwendung von eisernen Heugabeln fortgesetzt. Endlich nach halbstündiger Arbeit wurde der Verbrecher in einer Tiefe von über 2 Meter entdeckt und vorsichtig hervorgezogen. Er hielt in jeder Hand krampfhaft einen Revolver, wovon der eine leer, der andere aber noch mit sechs scharfen Patronen geladen, war aber bereits tot; ein Schuß in die Schläfe, ob aus dem eigenen Revolver oder dem Revolver des Landjägers, ist noch nicht festgestellt, hatte seinem verfluchten Leben ein Ende gemacht.

Vom Arbeitsmarkt.

Stettin, 7. Aug. Die Rieter des Ruffan lehnten die Wiederaufnahme der Arbeit unter den zwischen der Direktion und den beiden Arbeitervertretungen vereinbarten Bedingungen ab. Infolgedessen tritt morgen die angekündigte Aussperrung bei den hiesigen Eisenindustriebetrieben ein und am 12. August bei den deutschen Seeschiffswerken in Kraft.

Görlitz, 7. Aug. Die Glasarbeiter der Metahütte in Naußa wurden ausgesperrt.

Rotterdam 7. Aug. Von 8000 Diamantarbeitern sind noch rund 3400 arbeitslos. Der Diamantarbeiterbund hat bisher 1200 000 M. an Unterstützungen für Arbeitslose verausgabt. Der Vorsitzende gibt bekannt, er habe nur noch eine halbe Million in der Kasse, und forderte die Mitglieder auf, eine Extrabesteuerung im Interesse der Arbeitslosen sich gefallen zu lassen.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Die evangelische Pfarrei Gehringsen, Dekanat Leonberg, dem Pfarrer Schmid in Frauenzimmern, Dekanat Stadtheim.

Stuttgart, 6. Aug. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung einen Vertrag mit dem Verein für freie Arztwahl, betr. die spezialärztliche Behandlung von Schulkindern, seine Zustimmung erteilt. Bei dieser Gelegenheit machte Gemeinderat Dr. Ludwig die Mitteilung, daß vom Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf zur Regelung der Schularztfrage ausgearbeitet worden sei, der von den Landständen voraussichtlich in Verbindung mit dem nächsten Hauptfinanzetat zu behandeln sein werde.

Ulm, 6. Aug. Die bürgerlichen Kollegien beschäftigten sich heute mit der zur Einführung geplanten Reichsteuer auf Gas und Elektrizität. Es wurde einstimmig beschlossen, in einer Eingabe die Regierung zu veranlassen, sich gegen diese Steuer zu erklären. In dieser Eingabe soll darauf hingewiesen werden, daß Ulm durch den Wegfall der Fleischsteuer einen gewaltigen Ausfall in den Einnahmen haben wird und mit Zug und Recht verlangen kann, vor weiteren Störungen des Gleichgewichts im Haushalt verschont zu bleiben. Es soll auch bemerkt werden, daß wir viel mehr Wasserkräfte haben, als in Norddeutschland, daß wir viel teureren Kohlenbezug und somit höhere Produktionskosten haben und daß daher eine derartige Steuer ganz ungleich wirken würde. Die übrigen württembergischen Städte sollen eingeladen werden, der Eingabe beizutreten.

Der in weiten Kreisen bekannte K. Hoflieferant Andreas Weigelt in Söflingbad N. Göppingen wurde in seinem Stalle von einem fremden Pferde so unglücklich geschlagen, daß er, neben anderen, kleineren Verletzungen zwei Rippenbrüche erlitt.

Vom Studentenessen, oberhalb des berühmten Wasserfalls von Allerheiligen, ist der Student der Medizin B. Henmann aus Berlin, ungefähr 20 Jahre alt, abgestürzt. Die Leiche wurde mit zerquetsertem Kopf in den Wasserfällen von Touristen entdeckt.

In Rattheim N. Heidenheim brannte der außerhalb des Orts liegende Bierkeller des Oshenwirts Schlumberger ab. Der Schaden beläuft sich auf 4500 Mark; es liegt Brandstiftung vor.

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, den 8. 8. 08. Ein Lustspielabend mit drei ausgewählten Stücken stand für gestern auf dem Repertoire des Kurtheaters. Sehr lustig und komisch war das erste: „Diana.“ Mit ein bisschen viel Pedanterie gemischt, übte die fein durchdachte Handlung immerhin ihre Wirkung aus. Tendenz: Unbegründete Eifersucht, die zum Schluß sich selbst bestraft. Ein junges Pärchen ist soeben von der Hochzeitreise zurückgekehrt und lebt in schönster Harmonie zusammen. „Sie“ hat eine große Antipathie gegen Hunde, „er“ einen kleinen Hund namens „Diana“, den er ihr bisher wohlweislich verschwiegen und vorsichtshalber einem Freunde zur Aufbewahrung gegeben hat, bis er seinem Frauchen die Antipathie gegen Hunde nach und nach abgewöhnt hat. Jetzt erscheint derselbe und fordert unsern Hundesfreund auf, ihm endlich den vermaledeiten Rötter wieder abzunehmen. Erst anfängliches Sträuben, durch „Pantoffelheld“ und andere schöne Titel aufgestachelt, geht er schnurstracks fort, um seine Diana zu holen und dann seiner Frau alles zu beichten. Indem bringt die Köchin der „Gnädigen“ einen Brief, der seit einigen Tagen im Kasten liegt und in welchem der Freund dem Hundebesitzer sein Kommen anzeigt. Neugierig, wie Frauen gewöhnlich alle sind, öffnet dessen Gattin den Brief und fällt entsetzt über den Inhalt desselben (er handelt von einer verlassenen Diana, die in ihre alten Rechte wieder einsetzen usw.) in der Meinung, ihr Mann betrügt sie mit einer „Diana“, beinahe in Ohnmacht. Er kommt nichtsahnend mit seiner „Diana“ zurück und findet sein Frauchen in nicht gelindem Zorn über seine vermeintliche Untreue vor. Sie überhäuft ihn mit Vorwürfen, droht mit Scheidung etc. Effektvolle Szenen entspinnen sich, deren jede Nuance einen stürmischen Vacherfolg erzielt. Endlich

löst sich die ganze Geschichte in schönster Harmlosigkeit auf, endet mit Veröhnung und geheilter Antipathie bei der „Gnädigen“. — Darstellung sowohl wie Ausstattung waren gut. Fr. Felsing stellte mit Eleganz die eifersüchtige Gattin dar; Herr Marlow als kurzschichtiger Hundeliebhaber und „Pantoffelheld“ fand sich ebenfalls ausgezeichnet in seine Rolle; Herrn Kadon sahen wir diesmal in ziemlich guter Markierung, doch hätte sein Spiel etwas ausdrucksvoller sein können; Fr. Kettner, die gewiste Köchensee, machte ihre Sache wieder lobenswert. Der Beifall war durchaus angemessen. — Als 2. Stück folgte „Das Orakel zu Delphi“, welches schon des öfteren hier aufgeführt worden ist und nach wie vor einen stürmischen Applaus hervorruft. Die Hauptdarstellerin, Frau de Scheider, das Orakel zu Delphi (was für er Vieh?), mußte wiederholt dankend vor der Rampe erscheinen. — Auch das dritte: „Ein angebrochener Abend“ erzielte einen guten Erfolg. Eine Szene zwischen einem Kellner und einer Halbwelt in einem cabinet particulier in Paris. Letztere erscheint zu einem Rendezvous und findet „ihn“, einen 62jährigen mit 60 000 Mk., nicht vor. Statt dessen kommt ein Brief, in dem er ihr mitteilt, daß er wegen seiner „angeschwollenen Wade“ nicht eher kommen könne, als bis dieselbe wieder „abgeschwollen“ ist. Aus Langeweile und aus Verdruss über den angebrochenen Abend flüchtet sie mit dem Kellner, einem richtigen „Mädchen für Alles“, der ihr auf seine Kosten ein opulentes Mahl serviert. Zum Schluß sind beide so intim, daß sie mit dem Vorzuge, recht artig zu sein (!), nach der Wohnung der Halbwelt verschwinden. — Gewiß ist manchem bei der Nennung der reichhaltigen Auswahl der opulenten Speisen das Wasser im Munde zusammen gelaufen; tröstet euch, sie waren nicht echt. Herr Marlow, der galante und „besangene“ Kellner, sowie Fr. G r o b e, die feiche, lebenslustige Soubrette, er-

teten für ihre famose Darstellung reichlichen Beifall. Das Haus war gut besetzt.
Reuenbürg, 8. 8. 08. Die Beisehungsfeier des verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Fiech ist verchieden worden. Die Verbrennungsfeier findet Dienstag, den 11. August, vormittags 11 Uhr im Krematorium in Stuttgart statt.
Wildbad, den 10. August 08. Raummangels wegen müssen wir den Bericht über das gestrige Feuerwerk für die morgige Nummer zurückstellen.

Konzert-Programm

des
Kurorchesters.
 Direktion: A. Prew, Kgl. Musikdirektor.
Montag, den 10. August
 Auf dem Kurplatz.
 Abends 6—7 Uhr

1. Festmarsch Wagner
2. Ouv. zu Op. Euryanthe Weber
3. Studentenlust Walzer Strauß
4. Vorspiel z. Op. „Lohengrin“ Wagner
5. Meyerbeeriana gr. Fant. Seidel

Dienstag, den 11. August

vormittags 8—9 Uhr.
 In der Trinkhalle.

1. Choral: Jesus meine Zuversicht
2. Sinfonie Nr. 3 (A-moll) 3. u. 4. Satz. Mendelssohn
3. Ballmusik a. Rosamunde Schubert
4. Man lebt nur einmal in der Welt Walzer Arneemann
5. Ouv. z. Op. „Die Abencerragen“ Cherubini
6. Durchs Telefon Polka Strauß

Stadt Wildbad.

Die durch den Beschluß der Gemeindefolgegen am 28. Sept. 1907 festgestellten Baulinien an den Ortswegen Nr. 18 und 25 entlang der nordöstlichen und südöstlichen Flucht des von der Christiane Rosine Herzog hier an Stelle des Wohnhauses Nr. 111 geplanten Neubaus wurden durch Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 5. Juni 1908 genehmigt, was hiemit gemäß § 9 der Bldg.-Verf. zur Bauordnung öffentlich bekannt gemacht wird.

Wildbad, den 8. August 1908.

Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

TODES-ANZEIGE.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott gefallen hat meine liebe treubesorgte Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter Schwester und Schwägerin

Julie Pfau,
 geb. Brachhold,

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 31 Jahren, gestern nacht 11 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

der tieftrauernde Gatte:

Eugen Pfau, Kunstmühlebesitzer.
 mit Sohn Eugen.

WILDBAD, 10. August 1908.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 4 Uhr.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“.

Der Kamerad Robert Funk

ist heute früh nach längerem Kranksein gestorben.

Die Beerdigung findet am

Dienstag, den 11. August nachm. 3 Uhr

statt und tritt der Verein hierzu um 2/3 Uhr vor dem Rathaus an.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

Den 9. August 1908.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrabt teilen wir mit, daß mein lieber Mann, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Schwiegervater und Großvater

Robert Funk

heute früh im Alter von 55 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Wildbad, den 25. Juli 1908.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachm. 3 Uhr.

Wiederholter Brennholzverkauf

Am Samstag, den 15. August, vorm. 9 Uhr in Wildbad auf der Forstamtstanzlei aus Staatswald Meißner Abt. 29 Mittl. Waldhütte 46 Km. buchen Ausschuf.

Königl. Kurtheater Wildbad.

Direktion Intendantat Peter Viebig.

Montag, 10. August er.

Außer Abonnement. Der Reinertrog dieser Vorstellung wird der nationalen Ehrengabe für den Grafen Zeppelin überwiesen.

Prolog

gesprochen von Herrn Marlow.

Hierauf

Dr. Klaus.

Lustspiel in 5 Akten v. L'Arronge.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen.

Fr. Kessier

Weinhandlung.

Eis

hat abzugeben

Wegel,

Kennbachbrauerei

Köchin

auch Hausarbeit, wird zum Herbst nach London gesucht.

Näheres Villa Mon repos.

Wildbad.

Warnung

Beachten Sie beim Einkauf die Schutzmarke.



Breisgauer Mostansatz

Gehr. Keller Nachfl.

Freiburg i. B.

Bereiten Sie Ihren Hausrunk frühzeitig weil das Getränk je älter, desto besser schmeckt.

Zu haben in Wildbad bei Herrn Grossmann, König-Karlstrasse. II

Eine Wohnung

bestehend in 3 Zimmern, Küche und Keller hat bis 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. (13)

Zu vermieten

in Villa „Carmen“

per sofort er. entl. zum 1. Oktober ein

hübsche Mansarde

von 3 evtl. 4 Zimmern samt Zubeh. an ruhige Leute.

Ernst Schaeffler.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden und Inhabers des Feuerwehrbedienstetenzeichens

Robert Funk

findet am **Dienstag, den 11. August, nachm. 3 Uhr** statt und tritt die Feuerwehr hierzu vor dem Trauerhause an.

Den 9. August 1908.

Das Kommando.

Die Königin der Würzen ist

MAGGI Würze

Die Feinheit des damit erzielten Aromas ist unvergleichlich. Angelegentlich empfohlen von

L. Kappelmann.

Schon Tags vorher müssen die für Nummer

bestimmten **Inserate** und zwar längstens bis 4 Uhr nachm. bei der Expedition d. Bl. eingebracht sein. Später einlaufende Inserate finden für die folgende Tages-Nummer keine Berücksichtigung.

